

Konfirmation I + II, 05. und 06. Mai 2007
Evangelische Kirchengemeinde Kenzingen/Br.

*Gott hat seinen Engeln befohlen, dich zu beschützen auf allen deinen
Wegen.*

(Psalm 91,11)



Karin Goger – Klundt, 2007

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,
Eltern, Familien und Gäste,
liebe Gemeinde,

„Weiblich, blond und atemberaubend schön sind sie, die Engel in der Werbung. Mit den echten Engeln haben sie nichts zu tun. Schon gar nicht sind sie weiblich“ 1), so kann man es auf der Web-Seite der EKD nachlesen, wenn man etwas über Engel erfahren möchte. Engel haben Konjunktur, was in einer unglaublichen Fülle an Literatur deutlich wird und entsprechend vielen Filmen. Da gibt es den berühmten Film „Der blaue Engel“, oder die Filme „Stadt der Engel“, „Engel in der Nacht“, „Drei Engel für Charlie“, „Ein Engel auf Erden“, „Der eiskalte Engel“, oder „Engel im Einsatz“. Engel begegnen uns in der Werbung, der Literatur, der Kunst, aber was sind das eigentlich für Wesen, von denen in Eurem Konfirmationsspruch gesagt wird, *„Gott hat seinen Engeln befohlen, dich zu beschützen auf allen deinen Wegen!“*

So wenig uns Werbung und Film ein richtiges Bild von Engeln vermitteln können, so wenig kann es die Kunst, gerade die des Barock. Engel sind ja nicht diese kleinen nackten Barockputten, Kinderengel, wie wir sie auch in unseren Kenzinger Kirchen vielfach sehen können. Aber was sind sie dann?

Als wir darüber nachdachten, was wir in diesen Konfirmationsgottesdienst einbringen könnten, um Euren Konfirmationsspruch ein wenig begreifbarer zu machen, fiel uns sofort ein, dass Engel, wenn sie als Boten Gottes Sinn machen sollen, sehr mit unserem Leben verbunden sein müssen. Und so kamen wir in einigen Gesprächen und E-Mails mit Frau Goger-Kluntt darauf, einmal einen Engel darzustellen, der gerade das deutlich macht. So sehen wir hier einen Engel, sicher, auch er weiblich, blond und atemberaubend schön und doch ganz anders.

Vor einem großen Auge springt er uns allen fröhlich auf einem Skateboard entgegen und ins Leben hinein. Ein Auge? In der Kunst wird Gott ja durch das Gebot, sich kein festlegendes Bild von ihm zu machen, vielfach durch ein Auge dargestellt. Und so ist gerade das Auge auf diesem Bild wichtig. Wer einen anderen beschützen möchte, der muss zuvor sehen, wahrnehmen, wie es um den Mitmenschen steht. Und das gilt erst recht auch für Gott. Wir sind es, die von diesem väterlichen und mütterlichen Gott gesehen werden; wir sind es, die er meint, weil wir ihm wichtig sind. In diesem Sinne lässt er den Propheten Jeremia einmal sagen: *„Mit immerwährender Liebe habe ich dich geliebt. Darum habe ich [der Ewige] dir meine beständige Güte geschenkt!“* (Jer. 31,3).

Das ist – immer in menschlichen Bildern gedacht - das große, wache Auge Gottes, das uns in unserem eigenen Leben begleitet, ja, das *Euch* in *Eurem* Leben begleiten wird. Als einen großen Wunsch habt Ihr selbst das in Euren Gedanken zu Eurem Konfirmationsspruch zum Ausdruck gebracht, wenn Ihr dazu aufgeschrieben habt, dass Ihr nicht allein, sondern behütet sein möchtet: „Da passt jemand auf uns auf; wir müssen uns nicht fürchten; Gott ist immer für mich da; Gott begleitet uns auch nach der Konfirmation...“

Unser Engel ist, wie man sehen kann, ein Patchwork-Engel oder, wie es Frau Kluntt sagte: „Ein Schutzengel aus der Nachbarschaft!“

Die weit geöffneten Flügel sollen, wie der weit in ein Bild hineinreichender Mantel einer Madonna verdeutlichen, wie sehr wir alle geborgen leben, wer immer wir sind. Engel als Boten Gottes, das können nur Engel sein, die uns in unserem Leben, ja, in der Nachbarschaft, auf der Schulbank, in Beruf und Freizeit begegnen. Wobei allein entscheidend ist, dass wir einen Engel auch als Engel wahrnehmen und ich ihn darum eben auch mit Gott in Verbindung bringe. Nicht jeder gute Mensch ist also ein Engel, ein Bote Gottes.

Und so sehen wir diesen einen wunderschönen Engel als Bäcker, Metzger, Feuerwehrmann, Polizist, Gärtner, Bauarbeiter, Müllwerker und Straßenbauarbeiter, Maler, Schornsteinfeger oder auch als einen Pfarrer. Wir erkennen Werkzeuge, Schere und Maßband, eine Bibel, die weiße Jacke eines Arztes, einer Krankenschwester, ein rotes Kreuz oder wir können Businessberufe erkennen: Da ist ein schwarzes Jackett, ein Handy. Auf dem Skateboard sehen wir einen Jugendlichen.

So wird künstlerisch zum Ausdruck gebracht, „dass jede oder jeder, egal, wer oder was sie oder er ist, der Schutzengel für den Anderen, für seinen Nächsten sein kann und soll. Alle sollen füreinander da sein und sehend und aufmerksam aufeinander acht geben...“ 2) Wie könnte man besser einen Engel beschreiben? Wo wir von Gott reden, reden wir ja immer auch vom Menschen und wo wir über die Welt nachdenken, uns für die Schöpfung verantwortlich fühlen, dort sind wir immer auch nach Gott gefragt, nach einem Glauben, der sich nicht aus sich selbst speist, einem Glauben, der nicht einfach eine „Religion aus dem eigenen Hobbykeller“ (R. Safranski) ist, wie wir ihn heute so oft auf dem Markt religiöser Möglichkeiten wahrnehmen können. Nein, denn es geht nicht um irgend einen Glauben, auf den Ihr heute konfirmiert werdet, sondern um den, mit dem ich selbst bei dem Gott ankomme, von dem gesagt ist: *„Gott hat seinen Engeln befohlen, dich zu beschützen auf allen deinen Wegen!“*

Ihr habt im Konfirmandenunterricht Eure Wünsche für Eure Zukunft aufgeschrieben. So möchtet Ihr „später einmal heiraten“. Ihr wünscht Euch, dass Ihr Euren „Glauben nicht verliert, dass alles so bleibt, wie es ist“ und dass „viele Menschen erfahren, wie schön es in der Kirche sein kann und dass es Spaß macht, in der Gemeinde mitzuarbeiten.“ Einige von Euch wollen „auch nach der Konfirmation in die Kirche gehen“ oder wünschen sich noch „größere Besucherzahlen im Gottesdienst...“ So ging es Euch weniger um allgemeine Zukunftswünsche, als um Euren Glauben, die Kirche und den Gottesdienst. Wir möchten Euch auf diesem Weg begleiten, Eure Eltern, Familien und Paten bitten, es auch zu tun. Ich fand es schön, *dass* und *wie* manche Eltern Euch auch in den Gottesdienst hinein begleitet haben. Gerade sie möchte ich einladen, den begonnenen Weg doch fortzusetzen.

Die Psychoanalytikerin Margarete Mitscherlich sagte schon vor Jahren: „Das Ende der Vorbilder scheint unwiderruflich“, dabei „braucht der Mensch Vorbilder. Sie geben Orientierung, sie helfen in Lernprozessen, sie begleiten und steuern Menschen in ihrer Entwicklung...“ 3) Auch wenn mit der Konfirmation der Konfirmandenunterricht vorbei ist, so sind wir ja noch längst nicht mit dem Glauben fertig. Er verlangt von uns eine lebenslange Auseinandersetzung, denn würden wir mit dem Glauben fertig werden, so wären wir ja auch mit Gott fertig. Und wo Gott für uns keine Rolle mehr spielt, werden wir auch keinen Engel mehr als einen Engel, als einen Boten Gottes erkennen können. Fragen wir nach tragenden Werten und nach dem Sinn des Lebens für uns, wie für andere Menschen, so werden wir immer auch nach Gott fragen.

Nur wer so in sein Leben hineingeht, sein Leben buchstäblich nachdenkt, wird es nicht eng und egoistisch tun, da geht es dann nicht mehr allein um *meinen* Bauch, um *mein* Glück, die Befriedigung *meiner* Wünsche. In der Auseinandersetzung mit dem Leben und mit dem Glauben wird auch der Mitmensch und die Welt in den Blick genommen – und nur so werden wir selbst auch anderen zu sehr konkreten Boten, zu Engeln Gottes werden können.

Bei der Konfirmation fragen wir ja nicht nur nach Eurer Zukunft, sondern gerade auch nach der Zukunft der Kirche. Wie wird sie aussehen in 20 oder 30 Jahren, wenn Ihr noch stärker als heute in Eurer Kirche Verantwortung tragt? Heute seid Ihr gefragt, was Ihr selbst tun könnt, damit die Kirche auch nach 2030 noch als Kirche Jesu Christi in Eurer, ja, in unserer gemeinsamen Welt wahrgenommen und vor allem *wie* sie dann noch wahrgenommen wird?

So arbeitet auch die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) zur Zeit an grundlegenden Fragen ihrer Zukunft. In dem Impulspapier „Kirche der Freiheit – Perspektiven für die Evangelische Kirche im 21. Jahrhundert“ geht es um eine Kirche, die sich aus ihrer Gegenwart heraus auch ihrer Zukunft stellt. In einer von vier dort formulierten Überlegungen wird eine „geistliche Profilierung statt undeutlicher Aktivität“ gefordert. Wo evangelisch draufsteht, muss Evangelium erfahrbar sein...“ 4) Kirche, das ist recht verstanden, nicht irgendwer, anonym und abgetaucht, Kirche, das seid *Ihr* und *wir* alle zusammen. So liegt es an uns, wie wir unsere Kirche als Kirche in der Welt und für die Welt erfahrbar machen und welches Gesicht wir ihr geben. In meiner Kirche darf ich so sein wie ich bin, mit meinen Fragen und Zweifeln, meinen Wünschen und Hoffnungen, unfertig und immer auf dem Weg, entscheidend ist, dass ich in ihr zuhause bin.

„Gott hat seinen Engeln befohlen, dich zu beschützen auf allen deinen Wegen!“

Das gilt auch für den Weg der Kirche und jeder Gemeinde in ihr, in die wir uns einbringen oder der wir uns verweigern. Da es – selbst in Eurem Konfirmationsspruch – letztendlich gar nicht so sehr um die Engel geht, sondern zuallererst um Gott, darum dürfen wir uns nun von ihm miteinander auf den Weg geschickt sehen, um uns dort so zu begegnen, dass Spuren Gottes über diesen so besonderen Tag in Eurem Leben hinaus erlebbar bleiben. Wir wünschen Euch und uns, dass Ihr es schafft, Euren Glauben mit uns zu teilen. Wir wünschen Euch und uns, dass Ihr nicht erst die Zukunft der Kirche seid, sondern schon jetzt ihre sehr lebendige Gegenwart. Wir wünschen Euch und uns, dass Ihr der Welt, in der Ihr lebt, zu Boten Gottes werdet, ganz gleich, wer ihr heute seid und morgen einmal sein werdet. Wir wünschen Euch Gottes Segen und viele Engel, die Euch auf Eurem Lebensweg zu Gott und den Mitmenschen begleiten. Amen.

Literatur:

- 1) EKD (Evang. Kirche in Deutschland), Der Engel, <http://www.ekd.de/segen/engel.html>
- 2) Goger-Kluntdt, K., Schreiben an H.-H. Schneider, Pfr., Kenzingen
- 3) Hurth, E., Das Ende der Vorbilder, in: <http://www.deutsches-pfarrerblatt.de/>
- 4) EKD, Kirche der Freiheit, <http://www.ekd.de/>

Vorgrimmler, H., Hrsg., Engel, Erfahrungen göttlicher Nähe, Luzern, 2001

Wir weisen darauf hin, dass Sie alle unsere Predigten im Internet nachlesen können. Sie finden sie unter:

<http://www.evang-kirche-kenzingen.de> oder:
<http://www.predigten.de/> (Powersearch anklicken, Text oder Name eingeben)